

Teillieferung/Restmenge: Umgang mit unvollständigen Lieferungen im Industrie-einkauf

Eine Teillieferung liegt vor, wenn ein Lieferant nur einen Teil der bestellten Menge oder Positionen liefert; die noch ausstehende Quantität wird als Restmenge bezeichnet. Im operativen Einkauf ist dies ein Alltagsthema, das Bestandsführung, Terminplanung und Zahlungsprozesse unmittelbar berührt. Wer Teillieferungen systematisch verwaltet, vermeidet Fehlbestände, Mahnkosten und Streitigkeiten über offene Posten.

Das Wichtigste in Kürze

- Eine Teillieferung ist die teilweise Erfüllung einer Bestellung; die Restmenge bleibt offen und ist gesondert zu überwachen.
- In ERP-Systemen wird die Restmenge typischerweise als Offene-Bestellmenge mit Restlaufzeit geführt.
- Teillieferungen bedürfen einer Vereinbarung über Toleranzen, Liefertermine und Kostenverteilung, häufig im Rahmenvertrag oder in den Lieferbedingungen.
- Der Wareneingang ist bei Teillieferungen separat zu prüfen und zu buchen; anschließend erfolgt Abweichungsanalyse gegen Bestell- und Solltermine.
- Mehrlieferungen und Teillieferungen werden über Über-/Unterdelivery-Toleranzen gesteuert, in der Praxis häufig im Bereich von wenigen Prozent.
- Häufige Teillieferungen sind ein Frühindikator für Lieferantenprobleme und fließen in Lieferantenbewertungen und PPM-Ziel Lieferant ein.

Definition: Teillieferung/Restmenge

Eine Teillieferung ist die teilweise mengen- oder positionsweise Erfüllung einer Bestellung durch den Lieferanten. Die noch nicht gelieferte Quantität heißt Restmenge oder Offene Menge und bleibt bis zur vollständigen Lieferung oder zum abrechnungsrelevanten Abschluss der Bestellung aktiv.

Abgrenzung zu related Begriffen

Die Teillieferung ist abzugrenzen von der Mehr- oder Falschlieferung sowie von der Rataillieferung, bei der Teilungen vertraglich geplant sind. Während eine geplante Rataillieferung Teil der Terminplanung ist, ist die ungeplante Teillieferung eine Abweichung vom vertraglichen Sollzustand. Beide Varianten erzeugen offene Restmengen im System, unterscheiden sich aber in Bewertung und Reaktion.

- Geplante Teillieferung: vertraglich vereinbart, mit festen Terminen und Mengen
- Ungeplante Teillieferung: Abweichung, die eine Analyse und Nachverfolgung erfordert
- Restmenge null mit offenen Positionen: Fall für Bestellabschluss oder Storno

Rechtliche Einordnung

Im Kaufrecht ist der Lieferant grundsätzlich zur vollständigen Leistung verpflichtet; Teillieferungen kann der Käufer je nach Vertragsgestaltung zurückweisen, annehmen oder mit angemessener Frist zur Restlieferung dulden. Ob Annahme mit Verzug, Mahnung oder Rücktritt verbunden ist, hängt vom Einzelfall und den vereinbarten Lieferbedingungen ab. Rechtliche Schritte wie Rücktritt oder Schadensersatz sollten daher immer erst nach Prüfung der konkreten Vertragslage erfolgen.

Methoden und Vorgehen bei Teillieferungen

Der Umgang mit Teillieferungen folgt einem wiederkehrenden Ablauf: Erkennung im Wareneingang, Buchung der gelieferten Menge, Verfolgung der Restmenge und eskalationsgestützte Nachverfolgung beim Lieferanten.

Wareneingang und Buchung

Bei der Wareneingangsprüfung wird die gelieferte Menge gegen die Bestellmenge abgeglichen; die Restmenge wird als offene Bestellposition weitergeführt. Achtung bei Sammelbuchungen: Wer Teilmengen als Gesamtlieferung bucht, verfälscht Bestands- und Zahlungsdaten. Fakturen werden häufig nur anteilig freigegeben, korrespondierend zur geleisteten Menge, damit Zahlung und Lieferung deckungsgleich bleiben.

Toleranzen und Freigaberegeln

Viele Unternehmen definieren Über- und Unterlieferungstoleranzen, innerhalb derer das System Buchungen automatisch zuläuft. Typischerweise liegen diese Werte zwischen 0 und 10 Prozent, je nach Materialgruppe und Wertigkeit. Unterhalb der Toleranz kann eine Restmenge auch kulanzartig geschlossen werden, etwa wenn der Nachbesteaufwand den Materiewert übersteigt. Solche Regeln gehören in Einkaufsrichtlinien und Lieferantenverträge.

- Toleranzgrenzen je Materialgruppe definieren (Wert vs. Menge)
- Automatische Bestellabschlüsse für Restmengen unterhalb eines Schwellwerts
- Pflichtfeld Terminrestmenge im Bestellbestätigungsprozess

Nachverfolgung und Eskalation

Restmengen erfordern aktives Follow-up: Liefertermin bestätigen lassen, Fertigungsstatus einholen und bei Wiederholungsfällen eskalieren. Die Auftragspriorisierung in der Disposition hilft, kritische Restmengen für laufende Fertigungsaufträge vorzuziehen. Bei strategischen Partnern, etwa einem A-Lieferanten, ist die offene Kommunikation über Kapazitätsengpässe meist erfolgreicher als formelle Mahnprozesse.

Wichtige KPIs zur Steuerung von Teillieferungen

Teillieferungen lassen sich messen und damit steuerbar machen. Zentrale Kennzahlen erfassen Häufigkeit, Auswirkung auf Versorgung und Prozessqualität.

Liefertreue und Teillieferquote

Die OTIF-Rate (On Time In Full) verbindet Termin- und Mengentreue; jede Teillieferung mindert sie. Die Teillieferquote, also der Anteil Bestellpositionen mit Restmengen, zeigt strukturelle Probleme je Lieferant oder Materialgruppe. In der Praxis gelten Werte über 95 Prozent OTIF als gutes Niveau; Branchen und

Materialklassen unterscheiden sich jedoch deutlich.

Restmengenlaufzeit und Bestandsauswirkung

Die durchschnittliche Laufzeit offener Restmengen offenbart, wie schnell Lieferanten nachliefern. Lange Restlaufzeiten binden Bestellvolumen, verzerren Lagerkennzahlen und erschweren die Verbrauchsgesteuerte Disposition. Zusätzlich relevant ist der Anteil kritischer Restmengen, die einen Fertigungsstillstand potenziell auslösen können.

- Ø Alter offener Restmengen in Tagen
- Anteil Bestellungen mit mehr als einer Teillieferung
- Anzahl durch Restmengen verursachte Engpassmeldungen aus der Fertigung

Einbindung in Lieferantenbewertung

Teillieferhäufigkeit gehört in das Lieferantenscorecard, neben Parts per Million (PPM) und Terminabweichungen. Ein PPM-Ziel Lieferant erfasst Qualität, die Teillieferquote die Zuverlässigkeit; zusammen ergeben sie ein belastbares Bild. Im Controlling im Einkauf fließen die Werte in Preisverhandlungen und Vergabeentscheidungen ein.

Risiken und Kontrollen bei Teillieferungen

Unbehandelte Teillieferungen verursachen Produktionsrisiken, Mehrkosten und Datenprobleme. Geeignete Kontrollen kombinieren Systemlogik, Prozessebene und Lieferantenmanagement.

Versorgungs- und Produktionsrisiko

Die größte Gefahr ist der unsichtbare Engpass: Die Bestellung gilt als „offen“, die Fertigung wartet auf die Restmenge, und ein Stillstand zeichnet sich erst spät ab. Gegenmittel sind Feinterminabgleichungen mit dem Lieferanten, Rückstandsmeldungen (Backorder Reports) und ggf. eine AQL-Stichprobe beim Zwischenwareneingang bei kritischen Teilmengen. Für Serienanläufer ist das Lieferantenanlaufmanagement frühzeitig einzubinden, wenn Teillieferungen auf Kapazitätsprobleme hindeuten.

Kosten- und Prozessrisiken

Teillieferungen erhöhen Fracht- und Handlingkosten durch Splittaufen und erschweren die Präferenzkalkulation bei verbrauchsunabhängigen Logistikvereinbarungen. Außerdem drohen Rechnungsabweichungen: Wer Teilfakturen zu vollen Bestellpreisen zahlt, ohne Mengenabgleich, verliert Geld. Regelmäßige Abweichungsanalysen und ein sauberer Drei-Wege-Abgleich Bestellung/Wareneingang/Rechnung sind daher Pflicht.

Lieferantensteuerung als Dauermaßnahme

Wiederholte Teillieferungen sind ein Signal für strukturelle Schwächen: fehlende Kapazität, schwache Terminplanung oder instabile Prozesse. Dann sind Lieferantengespräche, gemeinsame Lieferantenentwicklung und ggf. verschärfte Auditprogramme Lieferanten angezeigt. Bleibt die Wirkung aus, verlagert sich das Volumen schrittweise zu alternativen Quellen – idealerweise vorbereitet durch eine Category Vision, die Alternativquellen und Doppelsourcing-Optionen definiert.

Aktuelle Entwicklungen rund um Teillieferungen

Lieferketten sind nach wie vor störanfällig; Teillieferungen nehmen in vielen Branchen zu oder bleiben auf hohem Niveau. Digitalisierung und neue regulatorische Anforderungen verändern den Umgang damit.

Digitale Rückstandsmeldungen

EDI-Nachrichten wie Backorder- oder Ship-Confirm-Formate ermöglichen Echtzeittransparenz über offene Mengen. Sync-Lieferantenportale zeigen dem Einkäufer, welche Restmengen bestätigt, in Kommissionierung oder bereits versandt sind. Das reduziert manuelles Nachfassen und verbessert die Terminplanung in der Fertigung erheblich.

Nachhaltigkeit und Transportbündelung

Häufige Teillieferungen verursachen mehr Transporte und damit einen höheren Supply Chain Carbon Footprint (SCF). Packstückbezogene Kennzahlen aus dem Verpackungsmanagement leiden zusätzlich unter Splittauen. Ein bewusster Trade-off zwischen Versorgungssicherheit und Transportbündelung gehört deshalb zur modernen Lieferkettendiskussion.

Strategische Resilienz

Unternehmen erhöhen bewusst Sicherheitsbestände oder bauen Zweitquellen auf, um Teillieferfolgen abzufedern. Category Intelligence liefert Marktinformationen über Kapazitätslagen und Engpassrisiken, bevor sie sich als Teillieferung bemerkbar machen. Bei Auslagerungsprojekten ist im Outsourcing-Transition sicherzustellen, dass Teilliefer- und Backorder-Prozesse vertraglich und operativ definiert sind.

Typische Kennzahlen

OTIF-Rate: > 95 %

Typischer Richtwert; Branchen und Materialklassen unterscheiden sich

Teillieferquote: < 5 %

Anteil Bestellpositionen mit offenen Restmengen

Restmengenlaufzeit: < 14 Tage

Durchschnittliches Alter offener Restmengen in Tagen

Über-/Unterdelivery-Toleranz: 0–10 %

Üblicher Systembereich je nach Materialgruppe

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer erhält von einem Zulieferer für Hydraulikkomponenten wiederholt nur 70 bis 80 Prozent der bestellten Menge, die Restmengen verbleiben wochenlang offen. Die Fertigung meldet mehrfach Engpässe, die Montage wird zweimal umgeplant. Der Einkaufsleiter analysiert die Vorfälle systematisch und setzt ein Paket aus Prozess- und Lieferantenmaßnahmen auf.

- Restmengen mit festem Nachliefertermin und Eskalationsstufe in der Bestellbestätigung verpflichtend machen
- Teillieferquote und OTIF in die Lieferantenscorecard aufnehmen und im Quartalsgespräch adressieren

- Für A-Teile Sicherheitsbestand erhöhen und parallel eine Zweitquelle qualifizieren
- Im Lieferantenworkshop die Ursache klären: Kapazitätsengpass statt mangelnder Disziplin – daraus gemeinsame Feinterminabstimmungen entwickeln

Fazit

Teillieferungen und offene Restmengen sind im Industrieekauf keine Randnotiz, sondern ein direkter Stellhebel für Versorgungssicherheit, Liquidität und Lieferantenqualität. Entscheidend sind klare Toleranzregeln, saubere Buchungslogik und eine aktive Verfolgung der Restmengen. Wer Teillieferhäufigkeit misst und in Lieferantenbewertung und Verhandlungen einpreist, schafft Anreize für verlässliche Lieferungen. Ergänzend liefern digitale Rückstandsmeldungen Transparenz, die manuelles Nachfassen überflüssig macht. So wird aus einer Störquelle ein steuerbarer Teil des operativen Einkaufsmanagements.

Häufige Fragen

Was ist eine Teillieferung?

Eine Teillieferung liegt vor, wenn der Lieferant nur einen Teil der bestellten Menge oder Positionen liefert. Die noch ausstehende Quantität heißt Restmenge und bleibt in der Bestellung offen. Sie ist gesondert zu überwachen, bis sie nachgeliefert oder die Bestellung regulär abgeschlossen wird.

Muss der Käufer eine Teillieferung annehmen?

Das hängt von der Vertragsgestaltung ab. Grundsätzlich ist der Lieferant zur vollständigen Lieferung verpflichtet, doch viele Verträge und Lieferbedingungen sehen Toleranzen oder Annahmepflichten für Teilmengen vor. Die konkrete Rechtslage sollte im Einzelfall geprüft werden.

Wie wird eine Restmenge im ERP-System behandelt?

Die gelieferte Menge wird im Wareneingang gebucht, die Restmenge verbleibt als offene Bestellposition mit aktualisiertem Liefertermin. Rechnungen werden anteilig freigegeben, korrespondierend zur Liefermenge. Wird die Restmenge nicht mehr benötigt, erfolgt ein Storno oder ein expliziter Bestellabschluss.

Welche KPIs sind bei Teillieferungen relevant?

Zentral sind die OTIF-Rate, die Teillieferquote und die durchschnittliche Laufzeit offener Restmengen. Ergänzend zeigen die Anzahl kritischer Restmengen und die verursachten Engpassmeldungen die Auswirkung auf die Fertigung. Diese Kennzahlen gehören in die Lieferantenbewertung.

Wie reduziert man häufige Teillieferungen?

Wichtig sind klare vertragliche Regelungen zu Lieferterminen und Toleranzen, verbindliche Bestellbestätigungen inklusive Restmengentermin und strukturierte Eskalation bei Abweichungen. Bei strukturellen Ursachen helfen Lieferantengespräche, Lieferantenentwicklung und der Aufbau von Zweitquellen. Sicherheitsbestände federn kurzfristig die Folgen ab.

Was ist der Unterschied zwischen Teillieferung und Rataillieferung?

Bei der Rataillieferung sind Teilmengen und Termine vertraglich geplant, etwa bei großen Volumen oder Bandaufträgen. Die ungeplante Teillieferung ist dagegen eine Abweichung vom vertraglichen Sollzustand und löst Analyse- und Nachverfolgungsprozesse aus. Systematisch erzeugen beide offene Restmengen.